

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Selle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr abgenommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 6113

Nr. 210

Gegründet 1826

Donnerstag, den 9. September 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Von der Völkerbundsversammlung

Ueberrumpelung der Versammlung

Genf, 8. Sept. Briand hat einen neuen Erfolg erritten. Der zum Vorsitzenden der Völkerbundsversammlung gewählte südafrikanische Außenminister Rintschisch, der als Werkzeug Briands anzusehen ist, brachte es in der ersten Sitzung fertig, obgleich keine Abstimmung stattgefunden hatte, zu erklären, die Versammlung sei damit einverstanden, daß die drei Hauptfragen (Aufnahme Deutschlands, Zuerteilung eines Ratsplatzes an Deutschland und Vermehrung des Rats von 6 auf 9 Mitglieder, d. h. die Aufnahme Polens in den Rat) nicht den sechs großen Ausschüssen der Versammlung, sondern dem Präsidium übertragen werde, das hierüber der Versammlung Vorschläge machen soll. Die Bedeutung dieser Ueberrumpelung entging vielen Vertretern in der Eile. Der Rat will nämlich auf französischen Wunsch, daß der entscheidende Teil des Berichts des Prüfungsausschusses, die Schaffung der drei neuen nichtständigen Ratsplätze und die Wiederwählbarkeit, entgegen der vorherigen Abmachung, gleichzeitig mit der Schaffung des deutschen Ratsplatzes vorweggenommen werde. Damit erhöht sich die Aussicht, daß die Versammlung kurz vor der Aufnahme Deutschlands keine Schwierigkeiten mehr machen kann und sich dem Willen des Rats und Frankreich fügen muß.

Erfolgreicher Widerstand Nanjens

Im Reformationsaal war eine Beunruhigung bemerkbar. Der Vertreter Norwegens, Friitjof Nanjen, erklärte, wegen der schlechten Vorbereitung der Verhandlungen sei es ihm unmöglich, sich an der Versammlung zu beteiligen. Er wisse daher, wie viele andere, überhaupt nicht, um was es sich handle, und er verlange, daß vor der Stellungnahme der Versammlung ein schriftlicher Bericht verteilt werde. Rintschisch beschränkte sich darauf, zu beruhigen, daß der Völkerbund ja bald einen günstigeren Saal haben werde. Auf den Sinn des Einspruchs Nanjens ging er nicht ein. Die Kreise um Frankreich nahmen den Einspruch nicht sehr schwer, da sie glauben, für die Vermehrung der Ratsplätze gleichzeitig mit der Aufnahme Deutschlands die erforderliche Zweidrittelmehrheit gesichert zu haben.

Schwierige Stellung Deutschlands

Die Angelegenheit ist nun für Deutschland sehr schwierig geworden. Gestern noch wurde in den dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann nahestehenden Blättern erklärt, Deutschland müsse daran festhalten, daß es gemäß den Vereinbarungen bei seiner Aufnahme in den Völkerbund und in den Rat diesen Rat in seiner bisherigen Zusammensetzung vorfinde, daß also über eine etwaige Vermehrung der Ratsplätze und die Zuerteilung eines solchen an Polen erst beschlossen werden dürfe, wenn Deutschland darüber mitbeschließen könne. Heute Mittwoch wird nun in der Völkerbundsversammlung über die Aufnahme Deutschlands usw. abgestimmt. An der Sitzung nimmt die deutsche Abordnung nicht teil, da diese Berlin erst nach vollzogener Aufnahme verläßt und erst am Freitagmorgen

in der Versammlung erscheinen kann. Es verlautet, daß am Freitag eine besondere Begrüßungsansprache an die Deutschen unterbleiben soll, es sei denn, daß ein Deutscher von sich aus das Wort ergreife, in welchem Fall Rintschisch eine Antwort nicht wohl umgehen könnte. Wahrscheinlich wird Rintschisch nach dem Ausnahmebeschluss am Mittwoch einige Worte darüber sprechen, worauf am Donnerstag die Versammlung in die übliche Aussprache über den Rechenchaftsbericht des Rats eintreten wird, die immer mehrere Tage dauert.

Ueberhaupt scheint ein scharfer Wind von den Großmächten her zu wehen. Der Plan, gleichzeitig mit dem ständigen deutschen Sitz in der Versammlungssitzung vom Mittwoch die drei nichtständigen zu schaffen, genügt ihnen nicht. Es verlautet bestimmt, daß man außerdem beabsichtigt, sobald die Aufnahme Deutschlands erfolgt ist, den Rat, der ja normalerweise während der ganzen Dauer der Versammlung tagt, zu keiner Sitzung mehr einzuberufen, so lange nicht auch, was erst gegen Schluß der Versammlungstagung erfolgt, die Inhaber der nichtständigen Sitze gewählt sind; mit andern Worten: Deutschland soll nicht eher seinen Sitz am Ratsstisch einnehmen als Polen.

Siegesgewißheit Frankreichs und Polens

Die maßgebenden Mächte zeigen heute, nachdem sie des Beitritts Deutschlands sicher sind, weniger Interesse mehr für die Aufnahme Deutschlands, als für das Bestreben, Spanien und Brasilien zurückzugewinnen und den polnischen Ratsplatz zu erhalten. Bei den neutralen der Versammlung gefeierter Richtung. Bei den neutralen der Versammlung verkennt man Berührung über die Ueberrumpelung, entgegen Schweden und Norwegen wollen sich, wie es heißt, dem für Mittwoch aufgestellten Programm widersetzen, während Holland bereit zu sein scheint, ihm zuzustimmen. Es wird viel auf die Haltung der deutschen Abordnung selbst ankommen, wie die Neutralen sich stellen und ob es ihnen, wie sie gewünscht haben, um Deutschland gruppieren können. Auf französischer und polnischer Seite befürchtet man einen deutschen Widerstand nicht mehr; beide haben sogar den Wunsch ausgesprochen, daß über die Aufnahme Deutschlands und die Vermehrung der Ratsplätze auf einem Zettel abgestimmt werde, während andere wenigstens zwei getrennte Abstimmungen verlangen.

Berlin ist einverstanden

Berlin, 8. Sept. In der „Tägl. Rundschau“, dem Blatt Stresemanns, wird geschrieben, es wäre verfehlt oder übertrieben, in der gleichzeitigen Vermehrung der Ratsmitglieder eine Schlappe für Deutschland zu sehen. Die Reichsregierung habe der Vermehrung schon im Mai zugestimmt und die Regierungsparteien und die Sozialdemokratie haben dies begünstigt. Die deutsche Abordnung hätte also nicht gegen die Vermehrung stimmen können, auch wenn sie schon vor der Abstimmung darüber im Rat geäußert hätte.

Deutschland in den Völkerbund aufgenommen

Die Ratsvermehrung einstimmig beschlossen

Genf, 8. Sept. Die heutige Sitzung wurde 10.10 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses Motta (Schweiz) empfiehlt die vom Vorstandsbüro vorgeschlagene Tagesordnung, gleichzeitig (d. h. in einer Abstimmung) über die Aufnahme Deutschlands und die Vermehrung der unständigen Ratsplätze abzustimmen, die nach Ansicht des Rats ein „untrennbares Ganzes“ bilden. Wegen der Besonderheit der Einstimmigkeit besteht für die Ratsbeschlüsse die Gefahr, daß der Völkerbundsrat in seiner Arbeit und Entschlußkraft behindert werde. Die Ratsliste müsse gelöst werden.

Lauson-Holland sprach gegen das vom Büro vorgeschlagene Verfahren der Verbindung der drei Abstimmungen; die Versammlung werde dadurch an einer gründlichen Behandlung der Ratsfrage behindert. Ueber die Vermehrung der Ratsplätze besteht in der Versammlung Meinungsverschiedenheit. Die holländische Abordnung werde indessen, um die von allen gewünschte Aufnahme Deutschlands nicht zu verzögern, für den Antrag des Büros stimmen.

Nanjen-Norwegen nahm dagegen Stellung, daß der Völkerbundsrat Deutschland, noch bevor es Mitglied des Völkerbunds war, einen ständigen Ratsplatz zusprach. Dieses Verfahren müsse als verfassungswidrig und gefährlich bezeichnet werden. Ohne den vielfach erwarteten Gegenantrag einzubringen, richtete Nanjen an den Völkerbundsrat die dringende Mahnung, dieses Verfahren in künftigen Fällen nicht zu einem Vorgang werden zu lassen.

Loefgren-Schweden stimmte dem von den beiden Vorrednern gemachten Einwendungen bei. Wenn er trotzdem im Namen der schwedischen Regierung die Annahme der Ratsliste des Büros ausspreche, so tue er das in der

bestimmten Erwartung, daß mit den heutigen Beschlüssen die Krise des Völkerbunds gelöst werde und durch dieses Verfahren kein Vorgang geschaffen werde.

Die Versammlung hat unter Namensaufruf um 11.55 Uhr einstimmig Deutschland zum ständigen Ratsmitglied erwählt und gleichzeitig die Vermehrung der nichtständigen Ratsplätze von 6 auf 9 ausgesprochen. Rintschisch beglückwünschte den Völkerbund zu diesem Ergebnis.

Der Völkerbundsrat beschloß, die Behandlung der Beschwerden des Saargebiets zu vertagen.

Rußland und England im fernen Osten

Vor bedeutsamen Ereignissen in China

Seit der Revolution am 1. Januar 1912 durch den Kantoneisen Sunjatsen ist das gewaltige Reich der Schauplatz fortwährender Kämpfe und des Bürgerkriegs. In den letzten Tagen oder Wochen hat nun, wie es scheinen will, in dem Bürgerkrieg ein neuer Abschnitt begonnen. Allerdings sind die Meldungen aus dem fernen Osten sehr unklar. Die Kriegsberichterstattung hat es noch nie so genau mit der Wahrheit genommen. Ihre schönste Blüte treibt sie jetzt aber wohl in China. Eine bedeutende Rolle spielen bei der Berichterstattung aber vor allem die in China durch einanderlaufenden politischen und wirtschaftlichen Interessen Englands, Japans und Amerikas, deren Nachrichtenfabrikanen mit ihren asfärbten Meldungen immer bestimmte

Tagespiegel

Die deutsche Abordnung wird am Donnerstag morgen in Genf eintreffen.

Der spanische Außenminister Yanguas bekräftigt, daß Spanien beabsichtigt, sein Schutzgebiet in Marokko aufzugeben oder abzutreten.

Abtsichten verfolgen, sei es, um die wirtschaftlichen Interessen der anderen zu stören, sei es, um mit Berichten über Fremdenverfolgungen, Mordtaten, Schießereien usw. auf die heimatischen Regierungen Eindruck zu machen und sie zu scharfem Eingreifen in China zu veranlassen.

Immerhin, die Befehle der beiden Jangtschtaädte Wu-tschang und Hankau steht bevor und gibt Anlaß zu einer Betrachtung der Kriegslage in China. Nachdem die Kämpfe auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, am Kankau, durch einen offensichtlich freiwilligen Rückzug des Volksheers des „christlichen“ Generals Fungjians auf Kalgan zu, wo ihm die Russen seit langem einen Stützpunkt bieten, und nach der Befehle des Kankau durch die Truppen der „verbündeten“ Generale Wupeifu und Tschangtsolin vorläufig beendet sind, entbrannte jetzt der Kampf in dem bedeutendsten Industrie- und Handelsgebiet des Jangtschals, um Wu-tschang, Hankau und Hanjang, und damit zugleich um den militärischen, politischen und wirtschaftlichen Einfluß im Jangtschaltal und in Mittelchina. Hankau war bisher, eben um der Bedeutung dieses Teils des Jangtschals willen, der Hauptstützpunkt Wupeifus. Hier lagen seine Kraftquellen, und von hier aus griff er auf allen Kriegsschauplätzen ein. Der erfolgreiche Vormarsch der Truppen von Kanton unter dem General Tschangtsai gefährdet diese Stellung Wupeifus. Die chinesische Regierung gerät jetzt ganz unter die Hand der Bolschewisten, wobei aber hervorzuheben muß wird, daß die bolschewistische Einfluß in Kanton, mögen auch immer noch russische Offiziere maßgebenden Einfluß im Kantonheer besitzen, längst überwunden ist, und daß der Bolschewismus von Kanton sich in einen Nationalsozialismus von besonderer Schärfe umgewandelt hat. Wirtschaftlich ist die Beherrschung des Jangtschals durch Kanton weniger bedeutungsvoll für Kanton selber als vielmehr für England, in dessen Einflußbereich das Jangtschaltal liegt. Der Boykott britischer Waren, der die Engländer bisher in den Südpfingern schon so schwer betroffen hat, wird jetzt sicher auch im Jangtschaltal durchgeführt werden, und es scheint in der Absicht der Regierung von Kanton zu liegen, von Hankau aus ihren Machtbereich weiter nach Osten bis nach Schanghai auszudehnen, wo es außer auf englische auch auf japanische Interessen stoßen würde.

Ob dieser Aussichten beginnen die Mächte unruhig zu werden, und vor allem in der englischen Presse wird immer nachdrücklicher gefordert, daß die Regierung endlich einmal in China eingreifen möge. Anlaß zu solch einem Eingreifen hätte sich der englischen Regierung seit Mitte vorigen Jahres, seit den großen Unruhen in Schanghai, schon hundertmal geboten. Sie zog es aber vor, sich zurückzuziehen, und überließ es ihren konsularischen Vertretern in den verschiedenen Städten, für den Schutz der persönlichen und Handelsinteressen englischer Staatsbürger zu sorgen. Für ein Eingreifen würde die englische Regierung die sonst noch in China „interessierten“ Mächte, Japan, die Vereinigten Staaten und schließlich auch Frankreich, kaum in eine gemeinsame Front bringen können. Dazu sind die Interessen dieser Staaten in China zu verschieden und überdies auch alle weniger gefährdet als gerade die englischen. Den amerikanischen Interessen ist bisher verhältnismäßig wenig Abbruch getan worden, und auch der Boykott japanischer Waren hat an seiner ursprünglichen Schärfe verloren. Würden die Vereinigten Staaten und Japan sich einem englischen Vorgehen anschließen, so würden sie, zugunsten Englands, ihre eigenen Interessen nur gefährden, während sie doch im Gegenteil erwarten, daß ein Eingreifen Englands dessen Handelsverkehr weiter zurückdränge und sie dann an Englands Stelle treten könnten.

Aber ganz abgesehen davon bieten sich Schwierigkeiten, die in den innerpolitischen Verhältnissen Chinas begründet sind. Die Pekinger Regierung ist eine Schattenregierung, und ihre Gewalt reicht nicht über die Vororte der Hauptstadt hinaus. Sie würde infolgedessen auch wohl die Verantwortung ablehnen für Dinge, die in den andern Teilen Chinas vor sich gehen, auf die sie seit Jahren schon keinen Einfluß mehr hat. Ueberdies könnte die Pekinger Regierung auch mit einigem Recht darauf hinweisen, daß die englische Regierung in Wupeifu und die japanische in Tschangtsolin und ihren Heeren eine bewaffnete Interessenvertretung in China haben. Wenn diese Heere den englischen und japanischen Interessen nicht den erwünschten Schutz zu verschaffen vermögen, so sei das eben ein Kriegsmißgeschick, für das die Pekinger Regierung keine Verantwortung übernehmen könne.

Auch alle andern Mittel, in China ihre Rechte zu vertreten, würden den auswärtigen Regierungen nur wenig Erfolg bringen. Truppenlandungen wären politisch und militärisch von vornherein zum Mißerfolg verurteilt, und das um so mehr, als solch militärisches Eingreifen sofort auch Rußland veranlassen würde, auf den Plan zu treten und die Mächtegruppen dann den vereinigten Kräften des Heers von Kanton und des Volksheers Fungjians in Kalgan sich gegenüberstehen. Ein Operettentrieg wie zurzeit

des Vorkriegsstands um die Jahrhundertwende ist heute wegen der Haltung Russlands nicht mehr möglich. Soll man die chinesische Küste blockieren? Die Mächte trafen sich dadurch nur selbst. Das riesenhafte Land auszuhungern, würde nicht gelingen, wenn nicht die Natur mit einer Mißernte zu Hilfe käme. Die chinesische Ausfuhr könnte immerhin einigen Schaden erleiden. Aber dieser Nutzenhandel liegt doch gerade in den Händen der fremden Mächte. Eine Blockade hiefie den Teufel durch Beelzebub austreiben. Soll man eine Finanzperre über China verhängen? Seit Jahr und Tag ist kein roter Heller fremden Kapitals mehr nach China geflossen. Und überdies wissen die chinesischen Generale „Finanzpolitik“ zu treiben — indem sie Noten drucken.

Der Vormarsch der Kantontuppen ins Jangtsetal steht noch im Anfang seiner militärischen, politischen und wirtschaftlichen Auswirkung. In dem chinesischen Bürgerkrieg bedeutet er, wie gesagt, den Beginn eines neuen Abschnitts. Welche weitestgehenden Folgen er zeitigen wird, muß man abwarten, aber man kann wohl heute schon sagen, daß sie sehr einschneidend sein werden. Der Einfluß des „roten“ Kantons schiebt sich von Süden gegen Norden vor. Am Jangtse wird ein Nervenzentrum bedeutungsvoller politischer und wirtschaftlicher Interessen Englands getroffen. England wird auf diese Berührung schließlich einmal reagieren müssen. Wie es aber auch reagiere, immer wird es als feindlicher Gegner aufzutreten finden, das von Norden her den bolschewistischen Einfluß in die Richtung des Jangtsetals vorzuschieben versucht. Kanton und Kalgan werden sich vielleicht bald auf halbem Wege treffen, und auf dieser Linie wird sich dann eine der Auseinandersetzungen zwischen England und Rußland abspielen, die sich in Asien seit langem anbahnen.

Hankau von den Kantontuppen besetzt

Peking, 8. Sept. Die Kantontuppen haben gestern die Stadt Hankau (auf dem rechten Ufer des Jangtse, gegenüber Hankow) erobert und das große Waffen- und Munitionslager, das größte Chinas, in Besitz genommen. Wupeifuräumte darauf Hankau und zog sich mit der Bahn (Linie Kanton—Hankau—Peking) nordwärts nach der Provinz Honan zurück. Die Kantontuppen besetzen darauf Hankau. — Die chinesische Mittelprovinz Honan liegt nördlich der Provinz Hupei und bildet mit dieser den Machtbereich Wupeifus.

Den Angriff auf Hankau begannen die Kantontuppen am Montag gegen Abend. Die ihr entgegengestellten Truppen Wupeifus standen unter dem Befehl der Generale Tschinjunao und Linfsolung, wovon letzterer die Verteidigung der Stadt selbst leitete, während ersterer die Hügel neben der Stadt besetzt hielt. Nachts ging Linfsolung, den Wupeifu erst am 4. September zum Zivilgouverneur der Provinz Hupei ernannt hatte, zum Feind über und beteiligte sich an dem Angriff auf den Hügel bei Hanjang, wobei die Truppen Tschinjunaos fast völlig aufgerieben wurden. Dieser Hügel beherrscht zugleich Hankau und Wuschang und bildet eine äußerst wichtige Artilleriestellung, die sich nun in den Händen der Kantontuppen befindet.

Neuestes vom Tage

Eignung der Parteileitung ihren Anfang. Die Führer der Deutschnationalen Volkspartei waren schon vollzählig erschienen. Reichstagsabgeordneter Mumm, der ebenfalls in Köln eingetroffen ist, ist plötzlich erkrankt und mußte sich in ein Krankenhaus begeben. Graf Westarp berichtete über die politische Lage, über die Frage einer Arbeitsgemeinschaft mit anderen Parteien und über die Frage der Regierungsbildung im Reich.

Der ehemalige Maierhof in Nagold.

Von G. Knödler.

Wohl mancher Nagolder hat bemerkt, daß in letzter Zeit das Haus von Wagner Mast und Schuhmacher Grüninger in der Maiergasse, gegenüber dem Oberamt neu verputzt wurde. In dankenswerter Weise wurde von den Besitzern das Fachwerk am oberen Giebel freigelassen. Es ist in Dreiecksform angeordnet, die Balken sind durch deutlich erkennbare Holznägel verbunden. Diese Art wiederholt sich an der gegenüberstehenden Käufer'schen Scheuer.

Beide Gebäude sind für die Geschichte des alten Nagold von großer Bedeutung. Im Nagolder Heimatbuch bezeichnet Prof. Schuster das Mast-Grüninger'sche Gebäude als das „mutmaßliche herrschaftliche Maierhaus.“ Aus einer alten Urkunde der Stadt, die vom Stadtschultheißenamt in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, ergibt sich mit voller Sicherheit, daß wir es hier mit dem ehemaligen Maierhaus zu tun haben.

Die Urkunde beginnt mit folgenden Worten, die in der Rechtschreibung jener Zeit wiedergegeben sind: „Das auf Nagolder Zwang u. Bahn (d. h. Markung) gelegene Maierhof-Hofgut, welches ehemals Gnädigster Herrschaft (dem Herzogtum Württemberg) Kellerei (etwa das ehemalige Kamevalamt) Nagold eigentümlich gehörig gewesen, anno 1693 aber an einige privatos allhier verkauft . . .“ Hieraus ergibt sich, daß das Nagolder Maierhof-Hofgut bis 1693 — wir würden heute sagen — dem württemberg. Staat gehörte und daß es in diesem Jahr an Nagolder Bürger verkauft wurde. Der letzte „Hofmayer“ war Martin Leher. Ihm wurde 1693 unentgeltlich als Eigentum überlassen: das Maierhaus samt Scheuer und Hofreite (die Hofreite ist der freie, zum Bauernhaus gehörige Platz) sowie 4 Morgen 3/4 Wiesen und in allen 3 Zelgen zusammen 27 Morgen Acker. Dafür mußte er die auf dem ganzen Gut ruhende halbe Steuer bezahlen. Dem nach dem Landtagsabschied (Landtagsbeschluss) von 1629 war die eine Hälfte steuerfrei. Auch dieser Rest wurde im Lauf der nächsten Jahrzehnte zerstückelt.

Aus dem Jahr 1743 haben wir eine genaue Aufstellung alles dessen, was zu diesem Maierhof-Hofgut gehörte. Es umfaßte an Gebäuden das Maierhaus, das nach der Beschreibung bei der unteren Mühle, zwischen dem Maiergäßle und Caspar Straub, sowie zwischen dem Mühlgäßle (heutige Oberamtsstraße) und der Scheuer von Jakob Rehm und Hans Jakob Schlee liegt. Das Haus von Caspar Straub steht nicht mehr; es stand in dem Gemüsegärtchen, das zur

Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins Eisenach, 8. Sept. Zur diesjährigen Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins, die am Sonntag begann, hatten sich über 600 Buchdruckereibesitzer aus allen Teilen Deutschlands eingefunden. Als bedeutendste Entschliebung der arbeitsreichen Hauptversammlung dürfte der einstimmig gefasste Beschluß anzusehen sein, in München eine Meistererschule zu errichten, die in Verbindung mit der Stadt München geschaffen werden soll. Falls es dem Kreisverein Sachsen möglich ist, eine Meisterschule auch in Leipzig ins Leben zu rufen, soll auch dort eine solche errichtet werden.

Gegen die Entlassung betriebsalter Arbeiter

München, 8. Sept. Die christlichen Gewerkschaften nahmen in einer Kartellversammlung zu der in letzter Zeit erfolgten rücksichtslosen Entlassung betriebsalter Arbeiter Stellung. In einer Entschliebung wurde mit Entrüstung festgestellt, daß in Münchner Betrieben Arbeiter mit 20- bis 40jähriger Dienstzeit zur Entlassung kamen, um die Belegschaften zu verjüngen. Es wurde ein gesetzlicher Entlassungsschutz für betriebsalte Arbeiter verlangt.

Die Beschlagnahme des „Jung-Stahlhelm“ aufgehoben

Magdeburg, 8. Sept. Das Amtsgericht hat die vom Oberpräsidenten Hörsing verfügte Beschlagnahme der Zeitschrift „Jung-Stahlhelm“ aufgehoben, da der Nachweis nicht erbracht werden konnte, daß es sich bei dieser Zeitschrift um eine Fortsetzung des verbotenen „Stahlhelm“ handelt. Auch die Beschlagnahme der „Elbwacht“ ist aufgehoben worden.

Württemberg

Stuttgart, 8. Sept. Das Kriegervereinswesen in Württemberg. Wie aus dem nunmehr zur Ausgabe gelangten 48. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht des Württ. Kriegerbunds für 1925 hervorgeht, hat die im Jahr 1924 begonnene Neubelebung des Kriegervereinsgedankens wie in allen dem deutschen Reichskriegerbund „Kriechhauer“ angeschlossenen Landeskriegerverbänden, so ganz besonders auch beim Württ. Kriegerbund im Jahr 1925 weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Dies zeigte sich nach außen in einer nicht unbedeutenden Mitgliederzunahme und nach innen in einer Vertiefung des Vereinslebens, das allgemein mit großem Verständnis auf die neuzeitlichen Aufgaben des Bundes eingestimmt wurde. Ende des Berichtsjahrs zählte der Bund in 1627 Vereinen 140 057 Mitglieder, darunter 3176 Teilnehmer an den Kriegen 1866 und 1870/71 und 86 821 Kämpfer am Weltkrieg. Zu erwähnen ist besonders die Einführung des Kleinkaliberschießens durch Bildung von besonderen Schützenabteilungen bei einer großen Zahl von Vereinen. Das Bundesvermögen betrug Ende 1925 einschließlich des Werts der beiden Krieger-Erholungsheime Herrenalb und Niedernau rund 241 700 Mark und hat infolge äußerster Sparsamkeit in der Verwaltung des Bundes (die Verwaltungskosten betragen nur 11,5 v. H. der Gesamtausgaben) um annähernd 70 000 Mark zugenommen. Der größte Teil (60 v. H.) des 1 Mark betragenden Mitgliederbeitrages wurde zu Wohlfahrtszwecken verwendet. 2155 franke und bedürftige Kameraden oder Witwen von jahren erhielten Unterstufungen im Gesamtbetrag von 55 845 Mark und 241 Kameraden waren für 3141 Tage verwundet. Ein Teil gegen mährische Entschädigung wurde Württemberg für den Betrag 19 170 Mark. Das Heim in Niedernau wurde wesentlich erweitert. Mit Recht kann der Bund auf diese Leistung auf sozialem Gebiet stolz sein. Die nach längerer Unterbrechung erstmals wieder durchgeführte Gesellschaftslosterie ergab einen Reinertrag von rund 34 660 Mark, die lediglich zu Wohlfahrtszwecken Verwendung fanden. Aus dem mit der Württ. Feuerversicherung A. G. abgeschlossenen Empfehlungsvertrag, dem auch auf Antraa von Bundesmitgliedern Versicherungen von

Nichtbundesmitgliedern unterstellt werden können, erhielt der Bund eine Vergütung von 5000 Mark, von denen zwei Fünftel den Bezirkskriegerverbänden im Verhältnis ihrer Versicherungssumme zukommen. Die Auflage des Bundesblatts, der Württ. Kriegerzeitung, hat sich im Berichtsjahr von 24 600 auf 31 650 erhöht.

Ehrenabend unseres Volksdichters Karl Weiland im Rundfunk. Der Südd. Rundfunk veranstaltet am Donnerstag von 8—11 Uhr einen schwäb. Volksdichter- und Komponistenabend, wobei E. Stockinger aus Karl Weilands „Deutsche Klänge“ eine Auswahl seiner Gedichte vortragen, während Chormeister und Komponist Rich. Arnold-Ludwigsburg seinen Sängerbund Feuerbach und sein Ludwigsburger Doppelquartett dirigieren wird mit eigenen Chorwerken aus K. Weilands „Deutsche Klänge“, als auch neue Lieder schwäb. Komponisten.

ep. Kurs für gärungslose Früchteeverwertung. Der Württ. Landesauschuss für gärungslose Früchteeverwertung veranstaltete kürzlich in Möhringen a. F., in Schornbach und in Stuttgart Kurse über gärungslose Obstverwertung, bei denen der auch über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Obstbaulehrer Baumann i. B. insbesondere über Süßmostbereitung sprach. Baumann ist der Erfinder des Holzschäberfahrens, das von anerkannten Autoritäten des Obst- und Gemüsebaus, wie Dr. Kochs-Berlin, als das vollständigste und sicherste bezeichnet wird. Diese Erfindung ist jetzt bei der Obstfreie besonders beachtenswert.

Aus dem Lande

Vaihingen a. E., 8. Sept. Hartnäckiger Selbstmörder. Ein Bezirkseinwohner, der schon einmal Schwefelsäure getrunken hat, um sich das Leben zu nehmen, wollte sich am Marktplat vor ein mit Wein beladenes Kastrauto mit Anhänger werfen, konnte aber von einem jungen Mann noch rechtzeitig daran gehindert werden. Gleich darauf warf sich der Lebensmüde vor ein Motorrad. Als man ihn auch hier wieder wegzog, wehrte er sich und erklärte, er wolle hin werden. Aber ein junger Mann packte ihn an'n Kragen und führte ihn ab.

Heilbronn, 7. Sept. Wohnungseinbruch. Am Sonntag wurde im Hause Ludwig-Pfaustraße 46 in die im 1. Stock gelegene Wohnung eingebrochen. Der Täter, dem ein Geldebetrag von etwa 500 Mk. in die Hände gefallen ist, hat außerdem einen großen Teil der Haushaltungswäsche durch Zerschneiden beschädigt. Mutmaßlich handelt es sich um einen Racheakt.

Fürfeld M. Heilbronn, 8. Sept. Durchgebrannt. Ein 13jähriger Junge traf barfuß hier ein und wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen. Bei dem Verhör gab er an, daß er aus Waldorf in Baden stamme und schon mehreremal zu Hause durchgebrannt sei, da er schwere Mißhandlungen von seinen Eltern erdulden mußte. Bei sich trug er ein Zeitungspaket einer Heilbronner Zeitung, die er austragen sollte.

Neuenstadt a. S., 8. Sept. Fliegerlos. Der Flieger Maack von hier kürzte in Stanten bei Berlin aus einer Höhe von etwa 400 Meter ab. Eine Gehirnerschütterung und Rückenquerschuß bedingten die Ueberführung ins städtische Krankenhaus Berlin—Spanbau. Sein Befinden ist nicht besorgniserregend, doch nicht leicht zu nehmen.

Kirchberg M. Gerobronn, 8. Sept. Im Dienst verunglückt bei Festlegung eines zweifachen Fahrtrabdiebes dadurch, daß er mit dem Rad an einem freien Abhang zu Fall kam und sich ziemlich schwer verletzte. — Am Sonntag nacht lezte es außerhalb des Orts eine Schlägerei ab, bei der das Messer eine Rolle spielte, so daß sich die Landjägermannschaft der Sache annehmen mußte.

Keineislingen, M. Göttingen, 7. Sept. In den Bergen verunglückt. Tübinger Touristen fanden bei ihren Wanderungen in den Tirofer Alpen in der Nähe der Oth

In Zelg Bächlen besaß das Hofgut 57 Morgen Acker „am Ziegelrain, Oberkircher Straß oder Lotenweg“, also in den besten Lagen; in Zelg Röttenbach 27 Morgen auf der „unteren Breite“ (von der Burgstraße abwärts entlang der Emminger Straße) und 12 Morgen im „Glitz“ (das Seminar- und Bahnhofsgelände bis zum „Glitzgraben“, der von der Pilgerstraße herabfließt), endlich in Zelg Detterich 17 Morgen im Felschauer Tal, „auf der oberen Breite“ (vom Körper der Altenfelder Bahn bis etwa zum Hallenbau) und 35 Morgen an der Mohrdorfer Steige, im Schrofien und in der Kehrhalbe. Von diesem Ackerbesitz sind etwa 78 Morgen in der ersten Steuerklasse mit 45 Gulden für den Morgen, 44 Morgen in der 2. Klasse mit 40 Gulden, 22 Morgen in der 3. Klasse mit 34 Gulden und der kleine Rest in der 4. und 5. Klasse mit 27 und 20 Gulden für den Morgen (die letzte oder 7. Klasse ist auf 5 Gulden für den Morgen veranschlagt). Der größte Teil des Ackerbesitzes gehört somit zu den besten Gütern der Markung. Auffallend ist, daß kein Wald dazu gehört. Der war offenbar seit alten Zeiten im Besitz der Gemeinde, nur ein kleiner Teil, der Schloßberg und im Härke gehörte dem Staat.

Dieses große und wertvolle Hofgut wurde im Jahr 1693 zerstückelt. Das war zweifellos eine gesunde Staatspolitik, weil dadurch viele Nagolder Bürger in den Besitz von Grundstücken kamen oder ihren Grundbesitz vermehren konnten; genau auch deswegen, weil damit die wertvollsten und bestgelegenen Grundstücke der Markung in die Hände der Bürger kamen. Die Namen der Käufer sind erhalten, ebenso wieviel jeder gekauft hat. Im Durchschnitt wurden nur Stücke von 1/2 bis 2 Morgen abgegeben, wobei aber der einzelne Käufer in den 3 Zelgen mehrere Grundstücke erwerben konnte.

Unter den Käufern waren auch Beamte: Vogt Paulus Achatus Daser, der in der Vogtei in der hinteren Gasse, (jetzt Schreiner Hiller'sches Haus) wohnte, Amtspfleger Mayer, Stadtschreiber (jetzt wohl Stadtpfleger) Groß, die Bürgermeister Schrabi und Hauser, der Probitor Stalpy und Apotheker Lotter. Alle diese Herren betrieben meist eine ausgeübte Landwirtschaft. An heutigen Nagolder Namen werden aufgeführt: 3 Stottele, 2 Santter, Grüninger (Grieninger), Günther (Genther), Luz, Zeller, Frey, Maier, Huber (Huber), Rapp, 4 Deuble, Gaus, Müller, Walz, Hauser, Wader, Gänsle, Rapp, Grohmann, Behre, Esfig, Acker. Folgende 1743 aufgeführte Namen kommen heute nicht mehr vor: Rehm, Stalpy, Luifert, Erlen, Schnauser, Rittinger, Kopp, Diegle, Faßler, Harich, Wittich, Gallas, Mornhütweg, Straub, Giting. Die Stadt erwart aus dem Hofgut außer der obengenannten Hagenwiese im Felschauer Tal in jeder Zelg etwa 3 Morgen Acker, jedesmal bezeichnet als „gemeiner Stadt Hagenacker“.

Maier-Säfte von hier abgean Kopf und rung unterno handlung über

Giegen a höchsten Pun sichtbar, eine und eine Blische Pflanze

Wurmliand Dem schwer nachts etwa mende, schön duffemol. do

Kenninge fall. Ein wirkten, h diesem Tag Einspänner Unterwegs f und jagte m der Wagen v verlegt, eine von neun u jetzt gestorbe

Allbach a einer hiesige fam, wurde im Bett auf dem. Es li

Göttinge der Univer G a u p p in Mittelmeerr erkrankt. G gewieft hatt bingen geb

Geisinger Dpferlock i seit einiger schlüssel von mittag kam Kriminalbea einen 17jäh und Mitwis

Aus

Uebertrage dem Fortmei Oberal de

Der Her Volksschule in Köhler in

Durch G Pfarrei M sch Kemp p i

Unlieb Stadtkirch n nahme von v teren Umgebun andere christl fanden. Her das Wort a da geund,weu Kreisen der l werde, um d der Uebel G Delfer und h heidnischen W

Herr M China und Kranken, wie erweist und M Menschen br sionar Ken ißn ergangen bar in Indi dortigen Be dienen und d spurte seinen Frau fällt, d hinauszuzehe feit dem erg Missionsgem treuer Jübrü was er in der der Jugend Gott möge i allen ihren werden lasse

Herr M Missionsgab denen immer der Halbbaß tam man m weltweite S und etwas e ein belliges Liebe bedürf sonst die W recht viele n

Herren — Calw. S nach Calw i Es handelt diese Linie.

Calw, ferem Bezirk Missionar I den Landest aktiv in die ziehen. Die

Maiers-Hütte auf der Schliche bei Reute in Tirol Hans Sing von hier abgestürzt vor. Nach Anlegung von Notverbänden an Kopf und Arm wurde Sing, der allein eine Höhenwanderung unternommen, nach Mufau gebracht und ärztlicher Behandlung übergeben.

Giengen a. Br., 8. Sept. Eine Seltenheit. Auf dem höchsten Punkt der Stadtmauer blüht gegenwärtig, weithin sichtbar, eine Sonnenblume, die einen Stengel von 1 Meter und eine Blumenscheibe von 20 Ztm. aufweist. Eine stattliche Pflanze auf dem mageren Grund.

Wormslingen, 04. Rottenburg, 7. Sept. Baumfrevel. Dem schwerwiegend beschädigten Baumwart Jos. Sieb wurden nachts etwa 130 junge, diesen Herbst zum Verpflanzen kommende, schöne Birnbäume abgehakt. Es ist dies schon das dritte Mal, daß Sieb auf diese Art oeschädigt wird.

Kenningen 04. Leonberg, 8. Sept. Schwere Unfall. Ein Unfall, dessen schwere Folgen sich erst jetzt auswirkten, hat sich am Sonntag, den 29. August ereignet. An diesem Tag fuhr ein mehrere Personen von hier in einem Einspannerfuhrwerk von Mugglingen nach Kenningen. Unterwegs scheute plötzlich das Pferd, zerbrach die Deichsel und jagte mit dem Wagen auf einen Steinhaufen, wodurch der Wagen umfiel. Dadurch wurden zwei Personen leichter verletzt, eine 40 J. a. Schreinersehrau von hier, Mutter von neun unmündigen Kindern, aber so schwer, daß sie jetzt gestorben ist.

Altbach 04. Ehlingen, 8. Sept. Selbstmord. In einer hiesigen Familie, in der es öfters zu Streitigkeiten kam, wurde gestern morgen der Familienvater erschossen im Bett aufgefunden. Er hinterläßt eine Witwe mit 9 Kindern. Es liegt Selbstmord vor.

Göppingen, 8. Sept. Todesfall. Gestern ist in der Universitätsklinik in Tübingen Sanitätsrat Dr. Julius G a u p p im Alter von 64 Jahren gestorben. Auf einer Mittelmeerreise befindlich, ist er in Ägypten an der Ruhr erkrankt. Nachdem er wieder einige Tage in Göppingen gewohnt hatte, mußte er nach der Universitätsklinik nach Tübingen gebracht werden, wo er gestorben ist.

Geislingen a. St., 8. Sept. Opferstockdieb. Der Opferstock in der katholischen Kirche in Alfenstadt wird schon seit einiger Zeit mit großer Regelmäßigkeit mittels Nachschlüssel von unbefugener Hand geleert. Am Montag nachmittags kam der Dieb wieder zur bestimmten Zeit, aber ein Kriminalbeamter war schon vor ihm da. Es handelt sich um einen 17jährigen Burschen. Anscheinend sind Helfershelfer und Mitwisser auch noch in der Angelegenheit verwickelt.

zwei Mitglieder der Gruppe I (positive Gruppe) gegenüberstanden, was zu Unzutuglichkeiten führte und große Verwirrung anrichtete.

Deckenpfronn, 7. Sept. Diebstahl. In dem am Ortsrand gelegenen Wohnhaus des Landwirts H. Paulus wurde gestern nachmittag, während die Familie auf dem Felde war, eingebrochen. Dem Täter, der seinen Weg durchs Fenster nahm, fiel ein ansehnlicher Geldbetrag in die Hände. Bemerkenswert ist, daß der sonst äußerst wachsame Hund, trotzdem er sich mit dem Dieb im gleichen Zimmer befand, denselben bei seiner „sauberen“ Arbeit nicht störte. Trotz eifrigster Nachforschungen von seiten des Landjägers sowie des Geschädigten, konnte bis jetzt der freche Dieb nicht dingfest gemacht werden.

Neuenbürg, 7. Sept. Die mit der Bezirksfeuerwehrtagung am Sonntag verbundene große Angriffssübung der Freiwilligen Feuerwehr und Weckerlinie Neuenbürg, woran auch die Motorpötzte von Höfen und die Autoöpzte von Wilbbad, sowie die Freiwillige Sanitätskolonne Birkenfeld teilnahmen, nahm einen imposanten Verlauf und hinterließ bei allen Zuschauern die besten Eindrücke.

Schömberg 04. Neuenbürg, 8. Sept. Diebstahl. Gestohlen wurde einem hiesigen Bäckermeister in der Nacht zum Sonntag ein Bargeldbetrag von etwa 600 M. Die Begleitumstände lassen erkennen, daß der Dieb, der durch das offene Fenster in das Schlafzimmer eingestiegen ist, mit den häuslichen Verhältnissen anscheinend gut vertraut war.

Aus aller Welt

Ueberführung Webers und Schlesingers nach Hannover

Willi Weber und Otto Schlesinger, die den Anschlag auf den Berlin-Köln D-Zug verübt haben, wurden am 8. September früh in zwei getrennten Abteilen nach Hannover übergeführt. In Hannover werden die Verbrecher dem Oberstaatsanwalt vom Landgericht Hildesheim übergeben. Beiden ist erst jetzt zum Bewußtsein gekommen, wie schwer ihr Verbrechen mit allen seinen Folgen ist. Sie sind jetzt niedergeschlagen. Weber behauptet allerdings, daß ihm die entsetzlichen Folgen der Tat doch schon einmal nahegegangen seien, und daß er sogar die Absicht gehabt habe, sich selbst der Polizei zu stellen. An die Aufklärung des Verbrechens und ihre Festnahme hatten beide zuletzt nicht mehr geglaubt. Die beiden haben sich übrigens noch einige Tage nach der Tat in den Wäldungen der Gegend verborgen gehalten.

Der eigentliche Urheber des Anschlags ist nach den bisherigen Erhebungen Schlesinger gewesen. Er dachte einen genauen Plan aus, den er auch dem Walter Weber mitgeteilt zu haben scheint. Schon 10 Tage vor der ruchlosen Tat besichtigten die Verbrecher genau die Stelle, wo sie die Tat verüben wollten; Schlesinger schrieb alle Züge auf, die auf der Strecke gingen. Das nötige Handwerkszeug stahlen sie in einer Wälderhütte. Der Anschlag sollte schon in der Nacht zum 17. August ausgeführt werden, aber zufällig schloß in der betreffenden Bauhütte ein polnischer Arbeiter. Dann versuchten sie erst den Amsterdamer Zug zur Entgleisung zu bringen, die Maschine setzte aber alle Hindernisse von den Schienen. Beim Berliner Zug waren die gelockerten Gleise von Wirkung. Als die Verbrecher die Hilfe der Berunglückten hörten, ließen sie davon, kehrten aber bald zurück, um die geplante Verabingung der Opfer vorzunehmen. Sie haben jedoch bereits Bahnbeamte mit Laternen an der Unglücksstelle und flüchteten nun Hals über Kopf. Walter Weber ist ebenfalls verhaftet worden.

Die Voruntersuchung gegen Weber und Schlesinger wird sich auf Werd strecken. — Der Hauptteil der ausgelegten Belohnungen (25 000 und 2000 M) wird dem Landstreicher Schröder zufallen, dem Walter Weber, der Bruder des Verbrechers, das Bekenntnis des Willi Weber mitgeteilt hat. Schröder hat, gelockt durch die Belohnung, davon sofort der Polizei Mitteilung gemacht.

Otto Schlesinger ist 1905 in Stuttgart geboren. Er hat am Stuttgarter Konservatorium Musik studiert und dort auch die Musiklehrerprüfung gemacht. In letzter Zeit war Schlesinger als Musik- und Hauslehrer in Niezlen tätig, welche Stelle er aber aus unbekanntem Gründen aufgegeben hat. Bei seinem Weggang erklärte er, daß er seine Mutter, die gegenwärtig in Eftand weilt, besuchen wolle, und zwar wolle er die Strecke zu Fuß über Hannover und Berlin zurücklegen. Der Vater Schlesingers war etwa 20 Jahre und zwar bis zum Jahr 1919 als Chorsänger Mitglied des Hof- bzw. Landestheaters, in welchem Jahr er als Vorsänger an die Synagoge in Bamberg kam. Dort ist er einige Jahre später gestorben.

Todesfall. Auf einer Dienstreise ist in Berlin einer der treuesten Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, Kapitän Bernhard L a u von Friedrichshafen, an einem Schlaganfall im Alter von 50 Jahren gestorben. Zwei Jahrzehnte hat er dem Werk Zeppelins gedient, das er durch Ueberwachung der Schiffsflotte und als Führer auf vielen Fahrten förderte.

Die Zeppelin-Eckener-Spende hat bis jetzt, wie Dr. Eckener in einer Versammlung in Wien mitteilte, ein Ergebnis von 3 Millionen Mark gehabt. Für den Neubau sind 4 1/2 Millionen notwendig. Dr. Eckener sagte, er beabsichtige später, mit dem Luftschiff Forschungsreisen nach Afrika und nach dem Nordpol zu unternehmen. Zwischen Hamburg und New York und zwischen Hamburg und San Franzisko (vielleicht über den Nordpol als den kürzesten Weg) sollen regelmäßige Verkehrsflüge eingerichtet werden.

Höchstleistung eines Daimler-Leichtflugzeugs. Das Daimler-Leichtflugzeug „Klettermarte“ ist am 7. September bei sehr böigem Wetter von Sindelfingen bei Stuttgart kommend, in München gelandet. Es umflog die Frauentürme in etwa 800 Meter Höhe. Das Flugzeug hat den Weg in zwei Stunden zurückgelegt, obwohl es nur einen 12 PS starken Motor hat. Der Benzinnorrat betrug 15 Liter. Das Flugzeug wird in nächster Zeit die Zugspitze (2960 Meter) überfliegen.

Das Panzerschiff „Hindenburg“ wieder völlig gesunken. Der Versuch, das Panzerschiff „Hindenburg“ zu heben, ist mißlungen. Bei Fortsetzung der Pumparbeiten neigte sich das Schiff stark und ließ voll Wasser und liegt wieder auf dem Meeresgrund. Ein neuer Hebungversuch mit neuen Methoden soll geplant sein.

Letzte Nachrichten

Günstige Aufnahme des deutschen Völkerbundeintritts an der New-Yorker Börse

New-York, 9. Sept. An der gestrigen Börse war auf die Nachricht von der Aufnahme Deutschlands in

den Völkerbund eine erneute starke Aufwärtsbewegung der deutschen Mark und der deutschen Wertpapiere zu verzeichnen.

Die Memelbeschwerte. — Fromaget soll ein Rechtsgutachten vorlegen

Berlin, 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus Genf: Die juristische Kommission, die aus Anlaß der Beschwerte des Memellandes gegen Litauen eingesetzt worden ist, hat eine Sitzung abgehalten, in der man beschloffen hat, Fromaget zu beauftragen, ein Rechtsgutachten über die Frage vorzulegen, ob die Beschwerte des Memellandes vor den Völkerbundsrat gebracht werden kann. Anfang nächster Woche wird die Kommission eine weitere Sitzung abhalten, in der dieses Gutachten vorgelegt werden soll.

Rein Rücktritt Gilberts

Berlin, 9. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Paris: Das Pariser Büro des Zahlungsagenten für die Reparationszahlungen ist dem „Temps“ zufolge ermächtigt worden, das Berliner Gerücht zu dementieren, wonach Parker Gilbert die Absicht habe, um seine Entlassung nachzujuchen, um in eine amerikanische Bank einzutreten. Parker Gilbert befindet sich gegenwärtig in der Sommerfrische in St. Gvian am Genfer See und wird seinen Berliner Posten am 15. September wieder antreten.

Die Bergarbeiter zu Entgegenkommen in der Lohnfrage bereit

Berlin, 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus London: Wie „Reuter“ erfährt, sollen bei der Besprechung mit dem Kabinettsausschuß für den Kohlenbergbau die Führer Churchill erklärt haben, daß sie geringe Hoffnung hätten, einmütige Zustimmung zur Verlängerung der Arbeitszeit zu erhalten. Sie seien darauf gefaßt, größere Opfer in der Lohnfrage bringen zu müssen, vorausgesetzt, daß zum mindesten eine für das ganze Land gültige Regelung zustande komme.

Um die Vollmachten des Generalkates der englischen Gewerkschaften

Berlin, 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus Bournemouth: Der Gewerkschaftskongreß lehnte mit großer Mehrheit den Antrag ab, der dem Generalrat größere Vollmachten einräumen sollte. Für den Antrag stimmten die Vertreter von 848 000 Arbeitern, gegen den Antrag die Vertreter von 3202 000.

Verhaftungen in Sofia

Berlin, 9. Sept. Die Morgenblätter melden aus Sofia: Die Sofioter Polizei kam einer neuen Verschwörung jugendlicher Kommunisten auf die Spur. Es wurden 20 Verhaftungen vorgenommen und eine Druckerlei entdeckt, in der zahlreiches Propagandamaterial beschlagnahmt wurde.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 8. Sept. 4.193 G., 4.203 B., Kriegsanleihe 0.4775.

Reichsbankdiskont 6, Lombard 7, Privatdiskont 4,75 u. h.

Goldmünzen? Eine Aeußerung des Reichsfinanzministers Reinhold, es liehe ein Ereignis bevor, das den Beweis erbringe, daß man die deutsche Währung im Ausland als gesichert ansehen würde, wird vielfach so ausgelegt, daß wieder Goldmünzen geprägt werden sollen. Ein Berliner Blatt erklärt diese Annahme für irrig; die vermehrte Goldankäufe der Reichsbank in letzter Zeit sollen den Zweck haben, Reichsbanknoten in Barrengold umzuwandeln.

Verlustabschluss der Landeswirtschaftsstelle für das badische Handwerk AG. in Karlsruhe. Die Gesellschaft, gegen deren Weiterbestehen immer und immer wieder Stimmen aus dem Handwerk laut werden — es gingen auch Gerüchte um vom Verlust des ganzen AG. — veröffentlicht jetzt ihren Abschluß auf 31. Dez. 1924. Darin werden u. a. ausgewiesen: Kasse und Schulden: 65 910 RM., Waren 150 029, Wertpapiere 162 550; AG. 300 000, Bankschulden 61 234, Gläubiger 54 961, Wechsel 320 416 und Hypothek 5000 RM. Bei einem Warengewinn von 23 402 RM. und 58 221 Rücklagen belaufen sich die allgem. Unkosten auf 138 218 RM., so daß ein Verlust von 63 817 RM. verbleibt.

Der Deutsche Weinbaukongreß des deutschen Weinbauverbands wird anläßlich des 200. Jahrbildes der Stadt Karlsruhe 1929 in Karlsruhe, verbunden mit einer Ausstellung, statt-

Aus Stadt und Land

Nagold, 9. September 1926.

An Unheilbaren soll man nicht Arzt sein wollen. Nießsche.

Dienstnachrichten.

Uebertragen wurde das Forstamt Pfalzgrafenweiler dem Forstmeister Schöck dafelbst, ferner die Oberförstereile Oberal dem Forstassessor Schiedt bei der Forstdirektion.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Stimpfach 04. Graßheim dem Hauptlehrer Köhler in Oberndorf 04. Herrenberg übertragen.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Alsch, Def. Blaubeuren, dem Stadtpfarrer Werner Otto Kempis in Herrenberg übertragen worden.

Bezirks-Missionsfest.

(Unlieb verspätet). Am Sonntag fand in der hiesigen Stadtkirche das jährliche Bezirksmissionsfest statt unter Teilnahme von vielen Missionsfreunden aus der näheren und weiteren Umgebung, aber doch etwas beeinträchtigt durch verschiedene andere christliche Veranstaltungen, die am gleichen Tage stattfanden. Herr Dekan Otto legte seiner begrüßenden Ansprache das Wort aus dem Sonntagsevangelium zu Grunde: „Willst du gesund werden?“, Er wies darauf hin, wie tief auch in weiten Kreisen der heidnischen Welt das Leben als Leiden empfunden werde, um dann zu zeigen, was eben doch immer und überall der Uebel Größtes ist: Sünde und Schuld, für die es nur einen Helfer und Arzt gibt, unseren Herrn Jesus Christus, den der heidnischen Welt zu bringen uns darum ein heiliges Anliegen ist.

Herr Missionar Maunthe erzählte von seiner Arbeit in China und dem großen Glend der dortigen Ausfägigen und Kranken, wie aber auch an ihnen das Evangelium seine Kraft erweist und Trost, Licht und Freude in das Leben dieser armen Menschen bringt. Sodann verabschiedete sich noch Herr Missionar Renz von der Missionsgemeinde, nachdem der Ruf an ihn ergangen ist, wieder auf sein altes Arbeitsfeld nach Malabar in Indien zurückzuföhren, um mit seinen Erfahrungen den dortigen Brüdern bei ihrer Arbeit in Kirche und Schule zu dienen und die eingeborenen Missionsarbeiter zu beraten. Man sprühte seinen Worten wohl an, wie schwer es ihm und seiner Frau fällt, die Heimat und Familie zurückzulassen und wieder hinauszuziehen, und wie beide doch auch wieder mit Freudigkeit dem ergangenen Rufe folgen in der Gewißheit, daß die Missionsgemeinde dabei auch ihrer Arbeit in Malabar in treuer Fürbitte gedenke. Mit dem herzlichsten Dank für alles, was er in den letzten Jahren unter uns, insbesondere auch unter der Jugend gewirkt hat, verbinden darum auch wir die Bitte, Gott möge ihn und seine liebe Frau auch fernherhin geleiten auf allen ihren Wegen und ihre Arbeit recht vielen zum Segen werden lassen.

Herr Missionar Seeger erstattete noch Bericht über die Missionsgaben im Bezirk im vergangenen Rechnungsjahr, unter denen immer die vielen kleinen, aber regelmäßig gegebenen Gaben der Halbbahnenkollekte eine besondere Bedeutung haben. So bekam man wieder einen starken Eindruck davon, was für eine weltweite Sache das große Missionswerk unter den Heiden ist, und etwas wie Großes es ist um die christliche Liebe, der es ein heiliges Anliegen ist, Menschenleben zu helfen, die ihrer Liebe bedürfen, unter Verfechtung aller der Schranken, die sonst die Völker trennen. Möge die heilige Sache darum noch recht viele neue Freunde finden!

Herrenberg, 8. Sept. Von der Autolinie Herrenberg — Calw. Heute früh wurde der erste Kurs von Herrenberg nach Calw mit einem neuen Benz-Omnibus probeweise befahren. Es handelt sich um Anschaffung eines zweiten Wagens für diese Linie.

Calw, 8. Sept. Neuwahl zum Landeskirchentag. Unserem Bezirk steht eine Neuwahl für den Landeskirchentag bevor. Missionar Renz in Pfondorf, der Abgeordnete des Bezirks für den Landeskirchentag, wird wie bekannt im Spätherbst wieder aktiv in die Basler Mission eintreten und nach Indien ausziehen. Die letzte Wahl fand im vorigen Jahr statt, wo sich

ERPROBT UND EMPFOHLEN

Blauband wie Bitter

FEINKOSTMARGARINE

1/2 Pfd. 50 Pf.

finden. Im Jahr 1927 findet der Kongress in Bad Dürkheim und 1928 in Trier statt.

Die Vertreter des Leipziger Messeamts richteten an die Reichsbahnverwaltung das Ersuchen, allen Inhabern von Messeausweisen, Aussteller und Verkäufer die Vergünstigung des halben Fahrpreises nach und von Leipzig zu gewähren.

Die Zahl der Arbeitslosen in Enoland betrug am 30. August 1 649 800, d. h. 9138 weniger als in der vorhergehenden Woche. Die Zahl der arbeitenden Bergleute nimmt täglich zu.

Russische innere Anleihe. Die Sowjetregierung legt eine zinslose innere (Zwangs-)Anleihe in Höhe von 30 Millionen Goldrubeln auf.

Eröffnung des amerikanischen Erdöls. Das amerikanische Staatsamt für die Erdöl-Industrie stellt in seinem Bericht an den Präsidenten Coolidge fest, daß die amerikanischen Erdölquellen den Bedarf der Vereinigten Staaten nur noch für 6 Jahre decken können. Es werde nötig sein, den Besitz der Vereinigten Staaten an Erdölquellen in Mexiko und Südamerika zu erweitern und verstärkt auszubehnten. Der heillose Raubbau an Erdöl in Amerika hat zwar einige Milliarden und eine Reihe von Millionen, zugleich aber auch eine schändliche Verschwendung der unerschöpflich scheinenden Vorkommen geschaffen. Daß die „Erweiterung“ und „verstärkte Ausbeutung“ der Vorkommen in fremden Ländern leicht zu politischen Verwicklungen führen können, braucht wohl nicht besonders bemerkt zu werden. Wenn der Völkerverbund Sinn und Daseinsberechtigung hat, dann sollte er sich in erster Linie Fragen wie des kapitalistischen Raubbaus an solchen Rohstoffen zuwenden, an deren Erhaltung alle Völker das größte Interesse haben.

Biehpreise. Hechingen: 1/2-1/2jährige Kinder 130-200 M., einjährige 200-300 M., trächtige Kalbinnen und Kühe 450-600 M., Wurftühe 200-300 M. - Horb: Ochsen 460-480, Kalbinnen 420 bis 605, Jungvieh 150-270. - Kirchheim: Farren 400-700, Ochsen und Stiere 360-680, Kühe 240-750, Kalbinnen 450-480, Schmalvieh 180-450. - Pforzheim: Ochsen 650, Kühe 400 bis 560, Kinder 250-495. - Reutlingen: Ochsen 500-800, Kühe 230-560, Kalbinnen 500-650, Kinder 300-450, Jungvieh 180-300 M. das Stück.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 29-41. - Horb: Milchschweine 15-39. - Kirchheim: Milchschweine 20-40, Läufer 50-130. - Niederstetten: Saugschweine 30-40. - Reutlingen: Milchschweine 30-40, Läufer 65-70 M. das St.

Pferdepreise. Pforzheim: Zufuhr: 129 Pferde, Preise zwischen 400-1400 M. - Reutlingen: Zufuhr: 46 Pferde, Preis 350-1200 M.

Stuttgart, 8. Sept. Großmärkte. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr: 700 Ztr., Preis 3.80-4.20 M. für 1 Ztr. - Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr: 600 Zentner, Preis 5-5.80 M. für 1 Ztr.

Obsterlöse. Die Gemeinde Deutelsbach, Ob. Schorndorf, hat den Ertrag ihrer Obligatorien, der auf 400 Zentner geschätzt war, um 4400 M. öffentlich verkauft. Der Zentner kostete also rund 11 M. - Dem Mostobstmarkt in Hechingen waren etwa 70 Zentner aus der Rudersberger Gegend zugeführt, die zum Preis von 6 M. für den Zentner reich abgesetzt waren. - In Herrenberg kostete Mostobst 5-7 M., Gaisbirnen 15-16, Zwetschgen 14-15, Tafeläpfel 10-12, Kirschkirschen 18 M. - Beim Verkauf des Obstes von den Bäumen der Gemeinde Hürben, Ob. Seiden-

heim, wurde für den Zentner circa 4.40 M. erzielt. Der Ertrag wurde auf rund 130 Zentner geschätzt. - Dem Mostobstmarkt in Kirchheim u. T. wurden 100 Zentner zugeführt. Preis 5.80 bis 6 M. per Zentner.

Geschäftliches.

„Das weiß doch jedes Kind“ ist die Antwort, die häufig auf eine vermeintlich „dürchte“ Frage gegeben wird. Man denkt eben nicht, daß es viele Dinge gibt, die - trotzdem sie eigentlich jedem Schulkinde schon geläufig sein müßten - selbst manchem Erwachsenen unbekannt geblieben sind. So trifft man z. B. auch noch Hausfrauen an, die nicht wissen, daß sie vieler Sorgen enthoben sind, wenn sie Maggi's Würze vorrätig halten. Wenige Tropfen der altbewährten Maggi's Würze genügen nämlich, um schwache Suppen und fade Soßen zu verbessern und um Gemüsen und Salaten seinen Wohlgeschmack zu verleihen.

Gestorbene:

Weitingen: Emilie Vestus geb. Kuon.
Altensteig: Marie Drexel geb. Abel, 42 J.
Gaugenwald: Jakob Fahnacht, Väter, 60 J.

Das Wetter

Der Einfluß der Randstörungen der nördlichen Depression hat sich verstärkt. Für Freitag und Samstag ist bei westlichen Winden wolfiges, jedoch meist trockenes Wetter zu erwarten.

Oberamtsstadt Nagold.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch heuer, wie in früheren Jahren jeden Samstag vormittag, **erstmals am 11. September 1926**

Obst- und Wochenmarkt

stattfindet. Zu regem Besuch des Markts wird eingeladen. Verkaufsplatz für Obst ist die Vorstadt, woselbst eine Brückenwaage aufgestellt ist. Wiegebühre 5 J pro Saß. Nagold, den 8. September 1926.

719 Stadtschultheißenamt: Maier.

Bekanntmachung.

Zwei Dampfstraßenwalzen

werden am 10. ds. Mts. die Staatsstraße Nr. 103 von Wildberg bis Nagold befahren und daran anschließend die Strecke zwischen Emmingen u. Nagold etwa 6 Tage bearbeiten.

Den Lenkern von Fahrzeugen wird beim Begegnen der Dampfwalzen größte Vorsicht empfohlen.

Wenn die von den Walzen zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesehen ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Straße freigegeben wird.

Calw, den 8. September 1926.

714 Straßen- und Wasserbauamt.

Fahre morgen mit meinem 723

Lastwagen leer nach Hirsau

und könnten Frachten mitgenommen werden. **Gottlob Böß - Oberjettingen**

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

451 e. G. m. b. H. Altensteig, Nagold und Umgebung.

Für den Herbstbedarf

empfehlen wir:

- Thomasmehl - Superphosphat
- Kainit - Kalisalz
- Kalkstickstoff - Ammoniak
- Megkalk - Harnstoff

Für demnächst eintreffende Saatsfrucht wie:

- Original-Kirsche-Roggen
- Original-Kirsche-Dickkopfsweizen
- Original roter Tiroler Dinkel

nimmt Bestellungen noch entgegen 721

Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.

Nagold. 679

Möbelschreiner-Gesuch.

Zwei tüchtige, selbständige Arbeiter sucht **Soß. Buz, Schreiner.**

Gut sortiertes Bücherlager

unterhält

Buchhandlung Zaiser
Fernsprecher 29.

Großer Posten guter Bettücher

mit kleineren Fehlern von Mk. 3.25 an das Stück

717

sehr preiswerte Bettuch-Reste

bei **Christian Schwarz, Bahnhofstr.**



Auch Ihr Haar

wird locker, duftig und seidenglänzend durch regelmäßige Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopfschaumpon. Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt, weil am längsten bewährt!



Rotfelden. 718

Sonntag nachmittag von 3 Uhr ab

grosse Tanz-Unterhaltung

im Saale zum „Löwen“.

Zahltagstischchen

bei **G. W. Jaiser.**

Niederlage des **2294 Obernauer Löwenrudels**

Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle. Tafelwasser - Arztlicherseits bestens empfohlen. Abgabe ohne Flaschenpfand. **Franz Kurlenbauer** Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz **„Wunderschön“** Friedr. Schmid, Colon.

Biehwohl

bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer und Schutz bei Tieren. **Franz Senft, Drogerie.**

Bilder gerahmt und ungerahmt in schöner Auswahl. **Auch im Einrahmen** von Bildern empfiehlt sich **E. Alle** christl. Buchhandlung. **Ansichtskarten** neue Aufnahmen schön koloriert empfiehlt der Obige.

Ia Hengstenbergs Kräuteressig eingetroffen 720 **Löwen-Drogerie** Fr. Senft, Apotheker.

Verkaufe 712 **Doppelflinte** (hahnenlos) Kal. 12, sowie **Bayerischen Zimmerstutzen** Kal. 6 mm.

Wer? sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Baumstück oder Acker in der Calwerstraße nahe Schlachthaus **zu kaufen gesucht** Ausführliche Angebote mit Preisangabe pro qm u. Chiffre SS 3120 a. d. Geschäftst. ds. Bl.

9 schöne, junge **Gänse** hat zu verkaufen 722 **Emil Maier, Wildberg.**

Trauer-Anzeige.

Unsere zur Erholung hier weilende liebe Schwester und Schwägerin

Frau Else Klemm

ist am 7. ds. Mts. im Alter von 28 Jahren von ihrem mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Ihrem Wunsch entsprechend fand die die Ueberführung nach Stuttgart in aller Stille statt.

Für die in reichem Maße erwiesene Teilnahme und opferfreudige Hilfe sagen wir herzlichsten Dank.

Karl Fuchs mit Frau.

Nagold, den 9. September 1926.

715 Nagold, 8. Sept. 1926.

Dankjagung.

Es drängt uns, allen Verwandten und Bekannten, die uns bei dem zu frühen Heimgang meines lieben Mannes, unseres herzlich guten Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels

Ferdinand Wolf

Buchbindermeister

so viele innige Teilnahme erwiesen und den lieben Verstorbenen durch Blumenpenden und zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte so sehr geehrt haben, herzlichst zu danken. Insbesondere sagen wir noch Dank dem Herrn Dekan für seine trostreiche Rede und dem Vereinigten Lieber- und Sängerkranz für die ergreifenden Lieder am Grabe.

Frau Pauline Wolf mit Kindern.

Bersteigerung.

Verkaufe wegzugshalber gegen bar nächsten **Samstag, den 11. Sept., von vormittags 9 Uhr** an eine größere Partie neue und gebrauchte

Fässer v. 50-1000 Ltr.,

sowie einige

Züber und Rüssel.

Friedr. Mast, Küfer, Wildberg.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer

wollen sofort aufgegeben werden

Käse billiger!

direkt ab Fabrik 1554

- Holländer Art per 9 Pfd. 5.-
- Hollst. Tafelkäse (Brotform) „ 9 „ 5.20
- Tilsiter Art (best) „ 9 „ 5.85
- Edamer Art (prima) „ 9 „ 5.85

Alle Sorten werden in eigener Fabrik aus best. Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung frei. **Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 21, Nr. a 80**